

Wald : 27.04.2010

Die bewegte Industriegeschichte von Wald

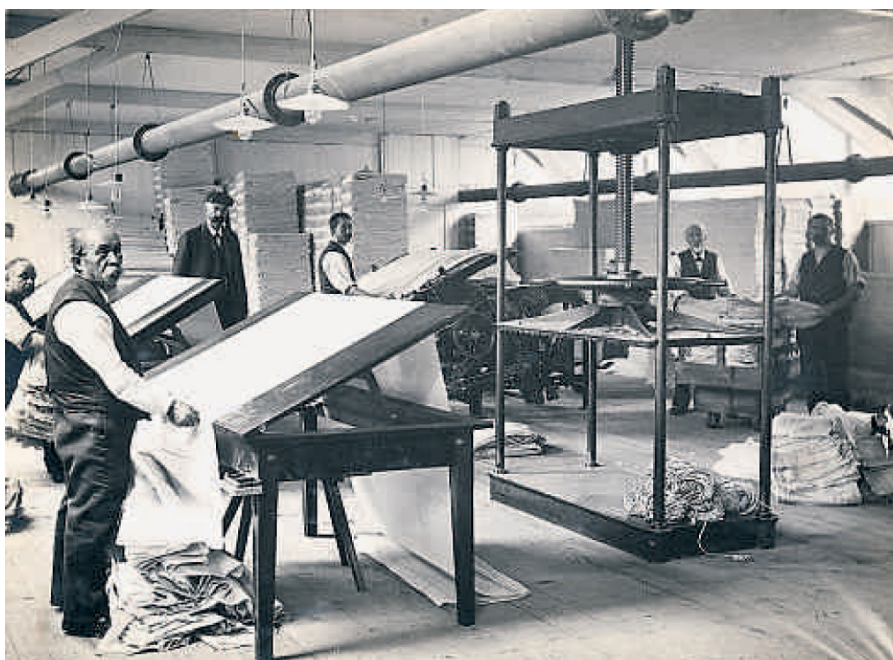
Stefan Hotz Seit einigen Jahren steht der Name Bleiche für ein sorgfältig restauriertes Industriensemble in Wald mit Lofts, einem Hotel samt Restaurant sowie einem Wellness- und Fitnesscenter. Der junge Historiker Toby Matthiesen lässt nun im Buch «Die Bleiche der Zeit» die wechselvolle Geschichte dieser bedeutenden Textilfabrik im Zürcher Oberland aufleben.

S. Hotz

Blick ins Familienarchiv

Die frühe Zeit der Industrialisierung ist immer auch Familiengeschichte. So ist die Bleiche bis heute untrennbar mit dem Namen Honegger verbunden. Kaspar Honegger (1820 1892), der mit sieben Jahren in Wald als Knüpfen in der Fabrik arbeiten musste, und sein Bruder Johannes Honegger (1832 1903) gründeten in der Mitte des 19. Jahrhunderts zuerst in der Hub oberhalb von Wald eine erste Textilfabrik. Nach einem Brand 1860 trennten sich die Wege der ungleichen Brüder. Johannes legte in Wald mit der Bleiche den Grundstein für ein Firmenimperium, das ihn zum grössten Fabrikanten in Wald, dem «Manchester der Schweiz», machte und das früh auch einen Ableger im norditalienischen Albino hatte.

Ein grosser Gewinn des Buches besteht darin, dass dem Autor, selbst ein Abkömmling der Industriellendynastie Honegger, die Firmen- und Familienarchive zugänglich waren. So lässt er die Leser anhand von Liebesbriefen mitverfolgen, wie damals im Milieu der Fabrikanten eine Ehe angebahnt wurde. Matthiesen fördert aber ebenso zahlreiche Zeugnisse über das Leben der Arbeiterschaft zutage, etwa während des Bleichestreiks im Herbst 1931. Eindrücklich ist der anonyme Brief einer Arbeiterin an Otto Honegger: Hin und her gerissen zwischen der Loyalität zum Fabrikherrn und der Solidarität mit den Streikenden, bittet sie ihn, sein Herz in beide Hände zu nehmen, den Arbeitern entgegenzukommen und den Konflikt zu beenden.



In der Staberei der Bleiche Wald 1913: Hier massen die Arbeiter die gewobenen Stoffe mit dem Meterstab.

Honegger ging darauf nicht ein. Der Bleichestreik war mit einer Dauer von 13 Wochen einer der längsten Arbeitskämpfe der Textilindustrie. Der Auslöser war, dass aufgrund einer technischen Neuerung die Weber neu an sechs statt an vier Webstühlen arbeiten sollten. Die Besitzer, oft grosszügig, gaben hier nicht nach und reagierten hart. Ein Arbeiter namens Brändli wurde zusammen mit seiner Frau entlassen, weil er den Direktor aufgefordert hatte, er «solle mal erst selbst den Versuch machen, auf sechs Stühlen zu weben».

Am Ende setzte sich Otto Honegger durch. Hinterher gab ihm ein Gutachten der ETH recht. Demnach hat der Rationalisierungsschritt die Gesundheit der Arbeiter nicht gefährdet. Das reich bebilderte Buch erschliesst über die Bleiche hinaus ein wichtiges Kapitel der Geschichte von Wald und des Zürcher Oberlandes. Etwas zu kurz kommt die Darstellung der Arbeitsabläufe in der Fabrik ein Wissen, das nach dem Niedergang der Textilindustrie rasch verloren geht. Dass in der Staberei das Tuch mit dem Meterstab auf das richtige Mass geschnitten wurde, ist nicht Allgemeingut. Auch ein Ausflug ins Internet erhellt nicht, was in der Zettlerei und der Schlichterei, zwei Vorbereitungsstufen zum Weben, genau gemacht wurde.

Rasches Ende vor 22 Jahren

Die Otto & Jon. Honegger AG arbeitete lange erfolgreich, doch ab den siebziger Jahren machten ihr der harte Franken und die billige Produktion in Asien zu schaffen. Das Aus 1988 mit der Einstellung des Betriebs kam abrupt und wühlte Wald nochmals auf. Das Buch beschreibt schliesslich die nicht einfache Umformung des Areals unter der vierten Generation Honegger zu einem neuen Dorfteil von Wald. So bleibt dort auch im 21. Jahrhundert der Name Bleiche erhalten, der auf die vorindustrielle Zeit zurückgeht, als auf jenem Gelände Textilien gebleicht wurden.

Toby Matthiesen: Die Bleiche der Zeit. Ein Zürcher Oberländer Textilareal im Wandel. Chronos-Verlag 2010. 144 S., 100 Abb., Fr. 44.-